

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postkonton:  
Dresden 1580  
Stroßfuß  
Mies Nr. 59

Drahtanschrift:  
Tageblatt Mies  
Fernruf 1287  
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großschönau bezügliche bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Staatsanwaltes Mies  
und des Landratsamtes Reichen

Nr. 42

Sonnabend, 19. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 8 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages (bis 10 Uhr vormittags) aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 20 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundfrist: Zeit 3 mm hoch). Differenzgebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus) Ränge nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Mies. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Mies, Goethestraße 58.

## Sowjetrußland ein riesiges Konzentrationslager

### Lüge — Dummheit — Blamage

Stalin, den die vielen Menschen umbringen läßt, ist gar nicht Stalin! Das ist ein ganz anderer, während Stalin keine Flügel etwas zu leiden kann. Und Titwinow-Finkelstein, der eine Lüge nach der anderen in die Welt hinausschleudert, ist gar nicht Titwinow-Finkelstein, sondern so ein elender „Trozkist“, der den achtbaren Namen dieses Edelbohrers in Verzug bringt.

Auch dieser Lüge wäre man fähig, wenn es eines Tages in den Kram der bolschewistischen Außenpolitik paktete, wenn es gelte vor Herrn Eden oder vor Herrn Delbos Männchen zu machen. Man hat ja nach dem Eintreffen Dubentkos in Rom ebenfalls in die Welt geschleudert: Dubenko ist gar nicht Dubenko! Der ist längst von den „Faschisten“ ermordet, und der in Rom weilende ist ein „Faschist“, oder ein Verwandlungskünstler, oder einer, den man sich aus irgend einem Wachstumsantriebe entziehen hat. Hier paart sich die Lüge mit der Dummheit und wird zur Weltblamage. Warum versuchen denn die W.P.L.-Agenten in Rom bis in das Zimmer dieses Dubenko vorzubringen und ihn unter allen Umständen zu sprechen, wenn es doch bloß ein nachgemachter, sozusagen eine Attrappe ist? Wenn sich die Herren in Moskau ihrer Sache so sicher sind, dann sollen sie doch den „Stalinen“ im römischen Hotel in Ruhe lassen.

Finkelstein meint, er wolle seine Ansicht ändern, wenn sich Dubenko in einem „neutralen“ Land, den Vereinigten Staaten, die ihn persönlich kennen. Die Welt lacht über diesen Humbug. Diese Personen nämlich, die Herrn Dubenko persönlich kennen, sind aus Moskau abkommandiert, um ihn, wie es in der bolschewistischen Verbrechenliste heißt, regelrecht zu „liquidieren“.

In ganz Sowjetrußland weiß noch kein Mensch, daß sich Dubenko nun doch angefangen hat. Man glaubt noch wie vor, Dubenko sei ein Opfer „faschistischer Nachsucht“ geworden. Nur nach außen hin verlangt das Märchen nicht mehr. Es steht einwandfrei fest, daß der in Rom weilende Dubenko mit dem aus Bukarest verschwundenen Dubenko identisch ist. Das läßt sich nun mit dummen Vägen und neuen Drohungen nicht mehr aus der Welt schaffen. Selbst die französische Presse hat Herrn Stalin sein Sündenregister vor, wobei der „Nigaro“ am deutlichsten wird. Er zählt die hingerichteten Boten und Gesandten namentlich auf und endet mit der Feststellung: Stalin brauche sich nicht zu wundern, wenn seine Diplomaten sich davor scheuen nicht mehr aus der Welt zu kommen, oder Lebenslang nach Sibirien deportiert zu werden!

Fest steht, daß Stalin mit der ganzen Affäre eine furchtbare Blamage erlebt hat und daß er durch dumme Dementis diese Blamage geradezu unerbittlich gemacht hat. Wir hoffen, die Erinnerung an diese Angelegenheit bleibt wirklich unerbittlich, damit Herr Eden nicht wieder liebevolle Hülfe auf das „schubbedürftige“ Sowjetrußland wirft, sich nicht wieder neben Herrn Raiffa setzt und ihm freundschaftliche Konzeptionen macht. Nach den für Sowjetrußland so peinlichen Enthüllungen Dubentkos und nach dem Neifall mit den sowjetischen „Rechtstellungen“, kann ein Land mit nur leidlich intelligenten Staatsmännern mit Sowjetrußland keine ernstzunehmenden Verhandlungen mehr führen.

### Umfangreiches Zeitungsverbot in Rumänien

„Europa“. Das Innenministerium hat alle Zeitungen des ganzen Landes, die in russischer, polnischer, ukrainischer, hebräischer und jiddischer Sprache erscheinen, endgültig verboten. Insgesamt umfaßt die Verbotliste 35 Blätter, darunter 11 in russischer, drei in ukrainischer und zwei in polnischer Sprache.

### „Der österreichische Nationalsozialist hat nunmehr die Möglichkeit legaler Betätigung“

„Berlin. Auf Grund der am 12. Februar in Verhandlungen zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schulzinnig getroffenen Abreden wird nunmehr der österreichische Nationalsozialist die Möglichkeit legaler Betätigung im Rahmen der Vaterländischen Front und aller übrigen österreichischen Einrichtungen haben.

Die Betätigung kann jedoch nur auf dem Boden der Verfassung, die politische Parteien nach wie vor ausschließt, in Gleichstellung mit allen anderen Gruppen erfolgen.

Vom Reiche aus werden in Durchführung des bestehenden Verbots Maßnahmen getroffen, die eine Einmischung von Parteistellen in innerösterreichische Verhältnisse ausschließen, um auch hierdurch zu der befriedigenden Entwicklung beizutragen.

Diese Vereinbarung stellt zweifelsohne eine weitere Maßnahme zur natürlichen Weiterführung der deutsch-österreichischen Befriedungsdaktion dar, die durch das Abkommen des Führers und Reichskanzlers mit dem Bundeskanzler Dr. Schulzinnig eingeleitet, durch die Kabinetts-umbildung in Wien und schließlich durch die Amnestierung der politischen Gefangenen in Österreich ihren Fortgang findet. Nunmehr ist in Österreich die Gleichstellung, so daß die erwartete Entspannung in Österreich eintreten dürfte. Damit haben dann auch die Bemühungen unserer deutschen Reichsregierung ihr Ziel erreicht, ihrerseits alles zu tun, um zur inneren Befriedung Österreichs beizutragen.

### Die „Tribuna“ zu den Erklärungen Dubentkos

„Rom. Der Fall Dubenko veranlaßt die italienische Presse, sich mit dem Auslandsdeho seiner Flucht zu befassen. Ueberstimmend wird das „Dementi“ der „Tribuna“ als eine lächerliche Erfindung hingestellt, mit der man auf die Verächtlichkeit der Demokratie spekuliert, und die Schwierigkeit unterstreicht, in die Titwinow-Finkelstein durch Dubentkos Flucht geraten ist.

„Tribuna“ kommt auf die furchterlichen Inküden in Sowjetrußland zu sprechen und betont schon in ihrer Ueber-schrift, daß Sowjetrußland der „Kerker von 165 Millionen“ ist. Aus diesem riesigen Konzentrationslager könne niemand ohne Befehl der Komintern oder der W.P.L. heraus. Das sowjetische Volk erhalte auf diese Weise keinerlei Kenntnis über die wahren Zustände jenseits seiner Grenzen. Die Vorkriegsgeneration schweige aus Furcht vor Vergeltungsmaßnahmen, während die Jugend nicht weiß, daß noch eine andere Welt vorhanden ist, mit der verglichen Sowjetrußland die grenzenlose Hölle ist, die sie Menschen bewohnt. Während jeder Reager des inneren Afrikas die Möglichkeit habe, mit der europäischen Kultur in Verbindung zu kommen, sei dies für die Sowjetrußen ausgeschlossen, die Gefangene an Lebenszeit sind.

Als Dubenko von dem tiefen Einbruch erzählt, den auf ihn das Leben im Ausland gemacht habe, bekam man einen Begriff von dem furchtbaren Drama und der blutigen Tragödie unserer Zeit. Der Fall Dubenko ist aber nur einer von Tausenden und aber Tausenden dieser Art. Dubentkos Anklage, so schließt die „Tribuna“, ist der Erklärungsgrund eines gemarterten Volkes gegen die Zer-

störungswelt und den verbrecherischen Wahnsinn des internationalen Judentums und seiner marxistischen Wege bereiter.

### „Messaggero“ veröffentlicht Faktimile des Diplomatenausweises Dubentkos

Dubenko wiederholt seine Erklärungen — Anspruch im Rundfunk

„Rom. Im Zusammenhang mit der von Moskau im Zweifel gesetzten Identität Dubentkos ist der „Messaggero“ in der Lage, als erstes Dokument das Faktimile der Identitätskarte zu veröffentlichen, die das rumänische Außenministerium dem sowjetischen Diplomaten am 14. Jan. ausgestellt hatte. Das Blatt schreibt dazu, gegenüber solchen Dokumenten wird die Moskauer Regierung die Identität anerkennen und sich mit dem Mißerfolg der W.P.L. abfinden müssen.

Außerdem hat Dubenko am Freitagabend in rumänischer und französischer Sprache am römischen Rundfunk für das Ausland gesprochen und wird heute Sonnabend, 20.20 Uhr, für die italienischen Rundfunkörer über seine Erlebnisse erzählen.

Am Freitag hat Dubenko seine bereits vor der ausländischen Presse abgegebenen Erklärungen wiederholt und hinzugefügt, er sei überzeugt, daß der Klang seiner Stimme den grössten Schwandel endgültig zum Verschwinden bringe, seine Identität in Zweifel setzen zu wollen.

### Titwinow-Finkelstein dreht und windet sich

#### Unverkennbare Antwort auf eine rumänische Demarche

„Moskau. Ueber den Fall Dubenko ist eine som-jetrußische Verlautbarung verbreitet worden. Darin heißt es, am 17. Februar habe der rumänische Geschäftsträger in Moskau den Außenkommissar Titwinow-Finkelstein auf-gelockt und ihm erklärt, daß die rumänische Regierung, welche von Beginn ihres Amtsantrittes an für die Beilegung der Unternehmung im Falle Dubenko in jeder Weise Sorge getragen habe, es in dem gegenwärtigen Moment für erwiesen erachte, daß der sowjetische Geschäftsträger in Bukarest freiwillig in das Ausland abgereist sei. Dafür spreche der Umstand, daß das rumänische Außenministerium ein Schreiben Dubentkos aus Budapest erhalten habe.

In Beantwortung dieser Erklärung habe Titwinow-Finkelstein folgendes geäußert: Die Sowjetregierung glaube nicht an die Verleumdung der freiwilligen Abreise Dubentkos. Wenn das erwähnte Schreiben überhaupt von Dubenko kamme, so zweifle man in Moskau nicht daran, daß er sich immer noch in der Gewalt seiner Entführer befinde, die mit Drohungen oder Folter (I) ihn gezwungen hätten, diesen Brief zu schreiben, der dann von den „Verbrechern“ nach Budapest gebracht und von dort nach Bukarest geleitet worden sei.

Besonders bemerkenswert ist ferner, was Titwinow-Finkelstein über das Antreten Dubentkos in Rom zu sagen weiß. Die Sowjetregierung habe davon Kenntnis erhalten, so heißt es in der Verlautbarung weiter, daß eine italienische Zeitung „angebliche Erklärungen“ Dubentkos veröffentlicht habe, und daß dieser sich sogar in Rom befinde und sich ausländischen Journalisten zu weiteren Darlegungen zur Verfügung gestellt habe. Auch in diesem Falle beweise man in Moskau nicht, daß die Erklärungen Dubentkos erprobt wären und daß diese „irgendem rumänischen Weiskardisten“, der unter dem Namen Dubenko jetzt in Italien auftritt, mit dessen Papieren ausgerüstet hätte, während die sowjetischen Behörden zur Aufklärung des Sachverhaltes nichts beitragen würden. (Anmerkung der Schriftleitung: In dieser Stelle widerspricht sich die Verlautbarung Finkelsteins besonders stark, denn logischerweise könnte ja nur das eine oder das andere der Fall sein.)

Solange Dubenko, so fährt die Verlautbarung läßt fort, sich nicht in einem „freien“ Lande befindet und nicht Leuten vorzuführen werde, die ihn persönlich kennen, könne die Ueberzeugung der Sowjetregierung nicht erschüttert werden, daß Dubenko sich noch in Rumänien in der Gewalt

seiner Entführer befinde, wenn er nicht von diesen bereits ermordet worden sei. Infolgedessen halte die Sowjetregierung ihre Protestnote vom 10. Februar in vollem Umfang aufrecht und bestehe auch weiter auf der vollständigen Erfüllung ihrer Forderungen.

Zugleich habe Titwinow dem rumänischen Geschäftsträger geäußert, seine Regierung davon zu unterrichten, daß die Sowjetregierung ihren Gesandten in Prag, Alexandrowski, nach Bukarest beordert habe, um die weitestgehende Untersuchung zu beobachten und nötigenfalls mit der rumänischen Regierung Verhandlungen zu führen.

### Italien lacht über die Ausreden Moskaus

„Rom. Die Neuherung, die Titwinow-Finkelstein gegenüber dem rumänischen Gesandten in Moskau gemacht hat, hat hier stürmische Gelächter ausgelöst. Man weiß darauf hin, daß diese Erklärung nur ein Jude machen könne, denn das, was Titwinow-Finkelstein erklärt habe, sei recht jüdische Frechheit. Titwinow-Finkelstein hat sich in seiner Erklärung selbst widersprochen, wenn er einmal behauptet, Dubenko sei entführt worden und seine Erklärungen seien ihm nach Marterungen erpreßt worden und im selben Zug dann wieder erklärt, Dubenko sei gar nicht Dubenko, sondern in Wirklichkeit irgendein Weiskardist, den man als Dubenko ausbeute.

Es wird dann darauf aufmerksam gemacht, daß Dubenko sorgfältig identifiziert worden ist und an seiner Person und seinen Auslagen nicht der geringste Zweifel möglich ist. Alle ausländischen Journalisten Roms müßten, in welchem Hotel Dubenko wohne und die meisten hätten ihn bereits besucht und sich mit ihm allein und ungesungen unterhalten. Dubenko sei auch bereit, bei Garantierung seiner persönlichen Sicherheit sich auf neutralen Boden zu begeben und sich dort der internationalen Presse und allen Personen, die ihn von früher her kennen, zum Zwecke der Identifizierung zur Verfügung zu stellen. Man darf gespannt sein, was man in Moskau nun hierauf zu erwidern haben würde, denn allein die Zahl der Personen, die Dubenko aus seiner Tätigkeit vom Sowjetpavillon der Weltausstellung in Paris kennen, ist außerordentlich groß, so daß Manöver, wie sie Herr Titwinow-Finkelstein wahrscheinlich nicht selten anzuwenden beliebt, und wie er sie jetzt den italienischen Behörden zu unterstellen versucht, gar nicht durchführbar wären.

### Ganz Oesterreich wird den Führer hören

#### Ueberall Freude und Zustimmung — „Echo“ weist die Prager Lügen zurück

„Wien. Die Aufhebung der inner- und außenpolitischen Lage in Oesterreich tritt immer sichtbar in Erscheinung. Nach der großen Amnestie, die insgesamt 700 politischen Gefangenen die Freiheit wiedergab, hat nunmehr die Nachricht von der Uebertragung der Führerrede am kommenden Sonntag allenthalben Jubel und Zustimmung ausgelöst. Zum ersten Male werden weite Kreise der österreichischen Bevölkerung Gelegenheit haben, Ohergruppenführer einer historischen Sitzung des Reichstages zu werden. Daneben verlor man mit Spannung den Aufenthalt des Innenministers Dr. Schulzinnig in Berlin und seine Unterredung mit dem Führer und anderen führenden Männern des Reiches, von deren Ausgange man noch eine Reihe wichtiger Entscheidungen erwartet.

Auch die Presse bringt allgemein Gemüthung über die Entwicklung der Dinge zum Ausdruck. So hat u. a. das „Echo“ freudiges Aufsehen erregt, das am Freitag in dicken Schlagzeilen forderte: „Schluß mit den falschen Prager Gerüchten!“ — Dabei nimmt das Blatt hauptsächlich gegen das „Prager Tagblatt“ Stellung, das seit Tagen mit verlogenen Grenzbohrungen die Öffentlichkeit zu benarriben versucht.

Die wackrige Ausgabe des „Prager Tagblattes“ ist in Oesterreich übrigens beschlagnahmt worden.

### Der Führer besuchte das dänische Königspaar

„Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat heute in der dänischen Gesandtschaft ihren Majestäten dem König und der Königin von Dänemark, die sich auf der Durchreise nach dem Süden hier aufhalten, einen Besuch ab. In der Begleitung des Führers befanden sich Staatsminister Dr. Meißner und Obergruppenführer Brücker.